Dienstag, **23. September** 2025, Rhein-Zeitung Kreis Neuwied / *Lokales*

Persönliche Botschaften bei Mahnwache gegen Gazakrieg

Vor der Matthiaskirche in Neuwied war ein großes Plakat aufgespannt, das zum Frieden aufforderte. Foto: Josef Freise

Palästinenser und Israelis fordern in Briefen Frieden – Viele Demonstranten vor Matthiaskirche in Neuwied

Neuwied. „Stoppt den Krieg in Gaza! Lasst die Geiseln frei! Seid Menschen!“ Mit diesen Aufforderungen lud ein großes Plakat auf den Treppenstufen der Matthiaskirche in Neuwied zur Mahnwache ein, die der Arbeitskreis Palästina der Lokalen Agenda 21 veranstaltet hat. Laut seinem Nachbericht machten viele Menschen lautstark auf die Hungerkatastrophe in Gaza aufmerksam.

Bürgermeister Peter Jung betonte die besondere Nähe Deutschlands zu Israel und erinnerte an den Besuch von Neuwiedern bei israelischen Freunden, die gemeinsam bei einem Raketenangriff in Bunker fliehen mussten. Gleichzeitig verwies er auf die palästinensischen Freunde in Surif, die seit Jahren von extremistischen Siedlern angegriffen und schikaniert werden. „Sie machen sich berechtigte Sorgen, dass Netanjahu für seine großisraelischen Träume das Völkerrecht missachtet und am Ende auch das Westjor-

danland annektieren will.“

Peter Schwarz vom Bündnis für Demokratie und Toleranz berichtete von der Partnerschaft mit einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen nahe Haifa, die er über viele Jahre hinweg betreut habe. Er habe großartige Israelis und Palästinenser kennengelernt, die nie einen Zweifel an ihrem Friedenswillen offen ließen. Deshalb sei es ihm wichtig, an die Opfer beider Seiten zu erinnern und ein Ende der Gewalt zu fordern.

Vertreter der Organisatoren der Mahnwache, der Arbeitskreis Palästina, Amnesty, Eirene und Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina und Israel (Eappi) lasen Friedensbotschaften befreundeter Israelis und Palästinensern vor, die für diese Veranstaltung geschrieben wurden. Der Tel Aviver Historiker Eyal Naveh beklagte in einem vorgelesenen Brief die „kriminellen Akte“ seiner Regierung: „Als Israeli bin ich mitverantwortlich. Ich hoffe, dass ihr in Deutschland Einfluss auf eure Regierung nehmen könnt.“ Die israelische Sozialwissenschaftlerin Shifra Sagy bedankte sich für das Engagement der Demonstranten. Einzelne Teilnehmer wie die muslimische Ahmadiyya-Gemeinde hatten Plakate mitgebracht, etwa mit der Aufschrift „Keine Waffenlieferung an Israel“.

Konkrete Forderungen an die israelische Regierung hatte der palästinensische Erziehungswissenschaftler Sami Adwan, der schon oft in Neuwied war, den Veranstaltern geschrieben. Dazu zählte zum Beispiel: „Hört auf, in Gaza Säuglinge, Kinder, schwangere Frauen und ältere Menschen auszuhungern!“ Die einzelnen Forderungen wurden durch das Trommeln auf Töpfe und Instrumentalmusik unterstrichen.

Der Veranstaltungsleiter Josef Freise (Arbeitskreis Palästina) betonte, Deutschland dürfe in der EU nicht die Sanktionsmaßnahmen gegen Israel boykottieren. Es sei nicht auszuschließen, so Freise, dass der Internationale Gerichtshof angesichts der Schwere der Kriegsverbrechen Anklage wegen Beihilfe auch gegen deutsche Politiker und Verantwortliche des Rüstungsexports erhebe. red